

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	2 (1876)
Heft:	2
Artikel:	Rhaeto-romano-indiano-züriganische Studie über Etymologie
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-422719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rhaeto-romano-indiano-züriganische Studie über Etymologie.

An der Sprache der Commanchen
Werden die Gelehrten wirre;
Doch ein Sprößling der Romanschen
Fand zurecht sich in der Irre.

Es erkannte bei den rothen
Häuten jener Wildgereiste
Seines Dialekts Bedeuten
Und den Zug von seinem Geiste.

Ja, die Sprache, deren Bildniß
Man in Rhätien's Gefilden
Christ, erhielt sich in der Wildniß,
Wird gesprochen von den Wilden.

Und man fragt sich, ob die Steinzeit
Dieses Denkmal abgeschafft,
Oder ob vielleicht die Bronzezeit
Einen Knochen überliefert?

Und man fragt zum zweiten Male,
Ob die Wilden Stimmung zeigen
Für das Lied, das nationale,
Das man nennt der Kühle Meigen?

Dieses auch ist von Bedeutung,
Populär, wie Pumpernickel,
Morgen kommt es in die Zeitung,
Bildet einen Leitartikel.



Chueri. Mer brucht da gar nüd e so usszigähre, Nägel, die Sach gab
ganz i dr Denig.

Nägel. Ja, das isht mer e suberi Denig das; wo mer nu anne chund
nüt als Chlage- und Chlage über dä schlecht glisimet Strumps.

Chueri. Chäagglet ischt nüd glisimet, Nägl, das seitid ihr als alti Huusfrau
efennig wüsse; oder wie sett mer's denn andersch dhonne mache,
ihr Allerweltsglyhheitsschiffi ihr?

Nägel. Ganz eisach, mer hett e Betteltitian gmacht; de Stadtrath hett
müeje bischlüsse, die wo hüratid seigid bei Lümpe!

Chueri. Aber mer seid au das?

Nägel. Wer thud mer denn sußt is „Amtsblatt“?

Vergißmeinnicht!

Für alle Klassen.

Endlich kommt das fertiggestellte
Welti'sche Projekt zum Sieden,
Und sein Druck im Bundesblatte
Ist vom Bundesrat entschieden.

Armer Vater, der das jüngste
Seiner Kinder, totgeboren,
Kaum erweckt zu neuem Leben
Und die Hoffnung schon verloren.

Denn das Volk, das souveräne,
Zeigt sich widerborstig heuer
Und verhaft ist ihm nach Noten
Erst des Militäres Steuer.

Trotz den wohlgerahmten Räthen
Und der Exzellenz Ergrimmung,
Sigt der Säugling 90 Tag am
Tagetos der Volksabstimmung.

Durch die Klassen geht ein Drummen
Und ein jähes Deszittern,—
Und man bringt als Nervenstärkung
Einen — Referendum-Bittern.

Vertrauliches aus dem Kabinet.

Die „Republique française“ gratulirte dem schweizerischen Bundespräsidenten pro 1875 zu dem ausgezeichneten Plane, den St. Gotthard durch eine Anzahl Forts zu befestigen. „Cest fort!“ rief Herr Welti, der eben einen Nachtragskredit von einigen Millionen aus dem Boden stampfte. „Wir haben vorläufig Anderes zu befestigen, der Gotthard ist uns fest genug!“

Chram. Haßt du gehört, daß Professor Heim die Tiefe des Luzernersees gemessen hat?

Chrlig. Allerdings, aber ich wollte lieber, er hätte was anderes gemessen!

Chram. Was denn?

Chrlig. Wie hoch die vier Länder gehoben werden müssen, bis sie aus dem römischen Sumpf heraus sind.

Briefkasten der Redaktion.

R. S. i. W. Wenn der Winterthurer „Landbote“ in seiner Nr. 4 behauptet, „die Verwerfung des französisch-schweizerischen Vertrages über Austausch von Zivilstandsakten habe in Paris verschiedene Gefühle wachgerufen“, hat er ohne Zweifel recht. Ein solches Aktion unternehmen wäre doch zu einseitig und fände wohl nur bei Unverbrauchten Auflang. — Origenes. Wir ordnen die Sache. Gruß. — A. S. i. B. Diese Lücke ist recht ärgerlich, allein wir füllen sie aus. Nebrigens haben wir keine Angst, die größten Hiebe gehen am liebsten ins Garn. Der andere Mahnruf soll erfolgen. — Pungolo. Unsere Briefe freuen sich. Gruss. — Peter. Wir schreiben den Briefkasten damit man ihn liest. Sie Blizmann, Sie! — C. D. Kommt e Vogel geflogen! — Hölle, wo ist Dein Stadel? — N. N. Unsere Portraits sind stets nach guten Photographien ausgeführt. Ihre Annahme ist also unbegründet und ganz besonders der Vorwurf, daß wir „den Gesichtern schmeicheln“, ungerechtfertigt. — F. S. i. F. Besten Dank für die „Alten Neutigkeiten“. Wir wünschen recht viel Glück. — „Rana“ warum hüpft Du so unregelmäßig? — Ursus minor. Der Bieler „Hödelstr.“ hat dem Herrn W. bereits heimgeleuchtet und uns somit weiterer Arbeit überhoben. — L. J. i. P. Wir danken für Ihre Blätter; aber warum blühen Sie so taub? — Mehreren auswärtigen Freunden. Der Abonnementsbetrag wird am besten pr. Postanweisung eingeschickt.

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgegenem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für Jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Soweit Vorraht, kann der Jahrgang 1875 des „Nebelspalter“ à Fr. 6 nachbezogen werden.

Die Expedition.